

Preis: 20 Pfennig

Litauen und Memelgebiet
20 Pfennig
Übriges Ausland: 30 Pfennig



11. JAHRGANG / FOLGE 4 / DONNERSTAG, 23. JANUAR 1936

JB Illustrierter Beobachter

VERLAG FRANZ EHER NACHF. ^{G.M.}_{B.H.} MÜNCHEN 2 NO



Lippesche Jugend um den Führer.

Ein dankbares Volk empfängt jubelnd seinen Führer Adolf Hitler, der zum dritten Jahrestag des bahnbrechenden Wahlsieges von Detmold ins Lippesche Land kam.

Aufnahme: Heinrich Hoffmann.



Adolf Hitler im Lippeschen Land.
Der Führer mit den Kindern des Freiherrn
von Dechnhausen auf der Grevenburg.

Zum dritten Jahrestag des bahnbrechenden Wahlsieges von Detmold:



Alle Parteigenossen und Mitkämpfer begrüßen, dankbar für sein Kommen, den Führer.



Die Kinder umdrängen auf der Grevenburg den Führer.
Ehrfurcht, Freude und höchste Überraschung sind in den Kindergesichtern, deren Augen sich zum Führer heben, ausgeprägt.



Ein mannhafter Händedruck begleitet die Überreichung der Ehrenbürgerurkunde Grevenburgs an den Führer.

Der Führer

bei seinen
treuen
Kampfkameraden
von
1933

Sämtliche Aufnahmen: Heinrich Hoffmann.

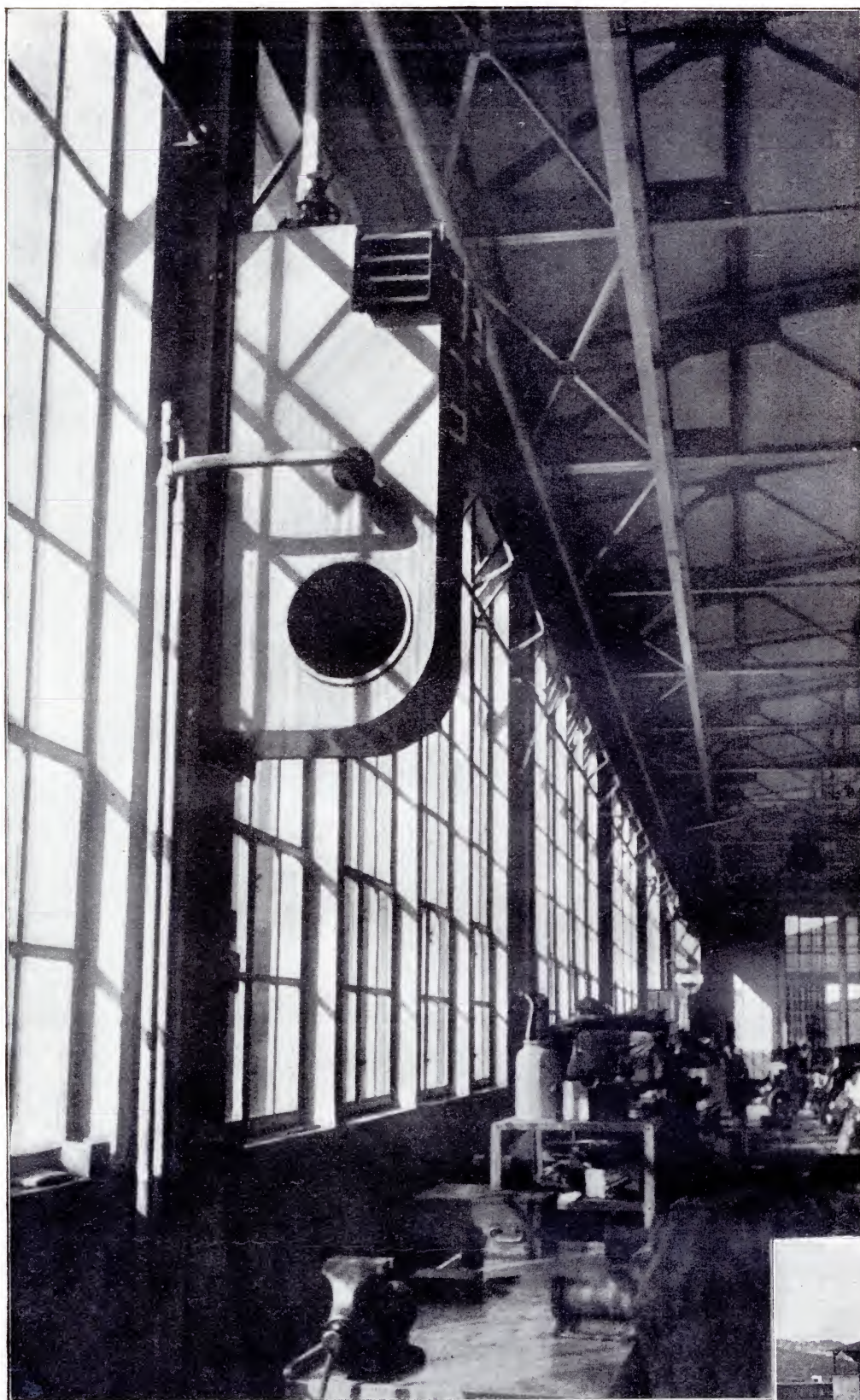


Ehrung der alten Mitkämpfer Adolf Hitlers:
Vor dem Mikrophon des Rundfunks die neuen Ehrenbürger
des Lippe'schen Landes

Von links: SS-Brigadeführer Schreck (Ehrenbürger von Schwalenberg), SS-Brigadeführer Schaub (Ehrenbürger von Lemgo), SS-Obergruppenführer Brückner (Ehrenbürger der Stadt Detmold), SS-Gruppenführer Dietrich und (ganz rechts) Reichsbildbericht-erstattet Hoffmann (beide Ehrenbürger von Bad Salzungen).



Eine jubelnde Volksmenge begrüßt stürmisch den Führer
in der Grevenburg.



Frischluftzufuhr durch elektrische Entlüftungsanlage in den Arbeitsräumen.
Die Apparatur an der Fensterwand sorgt für die ständige Reinigung der Luft in den
Fabrikhallen. Auf diese Weise wird mancher Krankheit, die durch die Einatmung staub-
durchsehter und verbrauchter Luft entsteht, vorgebeugt.



*Sozialismus
der
Tat:*

ARBEIT und WÜRDE

Sonderaufnahmen: Fritz Boegner.



Die Daimler-Benz-Werke in Untertürkheim.
Die ausgedehnten Fabrikanlagen dieser führenden deutschen Auto-
mobilmfirma sind seit der Machtübernahme durch den Nationalsozia-
lismus restlos von dem Rhythmus des neuen Geistes durchpulst.
Neueinstellung von vielen tausend deutschen Arbeitern wandelte
Hunger und Not in Arbeit und Brot.

Neuzeitliche
Reparatur-
werkstätte.

Durch große, weit
öffnenbare Fenster
flutet das Licht.
Die Fußboden-
beschaffenheit
erlaubt leichte
Reinigungs-
möglichkeit.

Der JB. bringt aus dem Schaffensgebiet und
von dem Aufbauwerk der Deutschen Ar-
beitsfront eine Reihe von Bildberichten, in
welchen die Tiefenwirkung der national-
sozialistischen Idee vor Augen geführt wird.
Wir entsandten zu diesem Zweck unsern
Sonderberichterstatte u. a. zu den Werken
der Daimler-Benz-Aktiengesellschaft, aus
deren Betrieben in Untertürkheim, Sindel-
fingen und Gaggenau wir zuerst diesen aus
Untertürkheim und einen weiteren in der
nächsten Folge des JB. erscheinenden Bild-
bericht veröffentlichen.



Die Musikkapelle des Werks spielt.

Die Mitglieder des Orchesters, alles Arbeiter der Fabrik, opfern ihre Freizeit, um ihren Werkkameraden mittags in der Pause aufzuspielen.



Zum Mittagessen geht's in den Speisesaal der Fabrik.

Das Essen für die Gefolgschaftsangehörigen im Monatsgehalt wird durch Zuschuß der Firma verbilligt. Ein gutes, reichliches Essen kostet fünfzig Pfennig. Für die Gefolgschaft im Stundenlohn steht ein im Frühjahr 1934 errichteter Speisesaal zur Verfügung, der in seiner freundlichen Ausstattung wesentlich abweicht von den Räumlichkeiten früherer Zeiten.

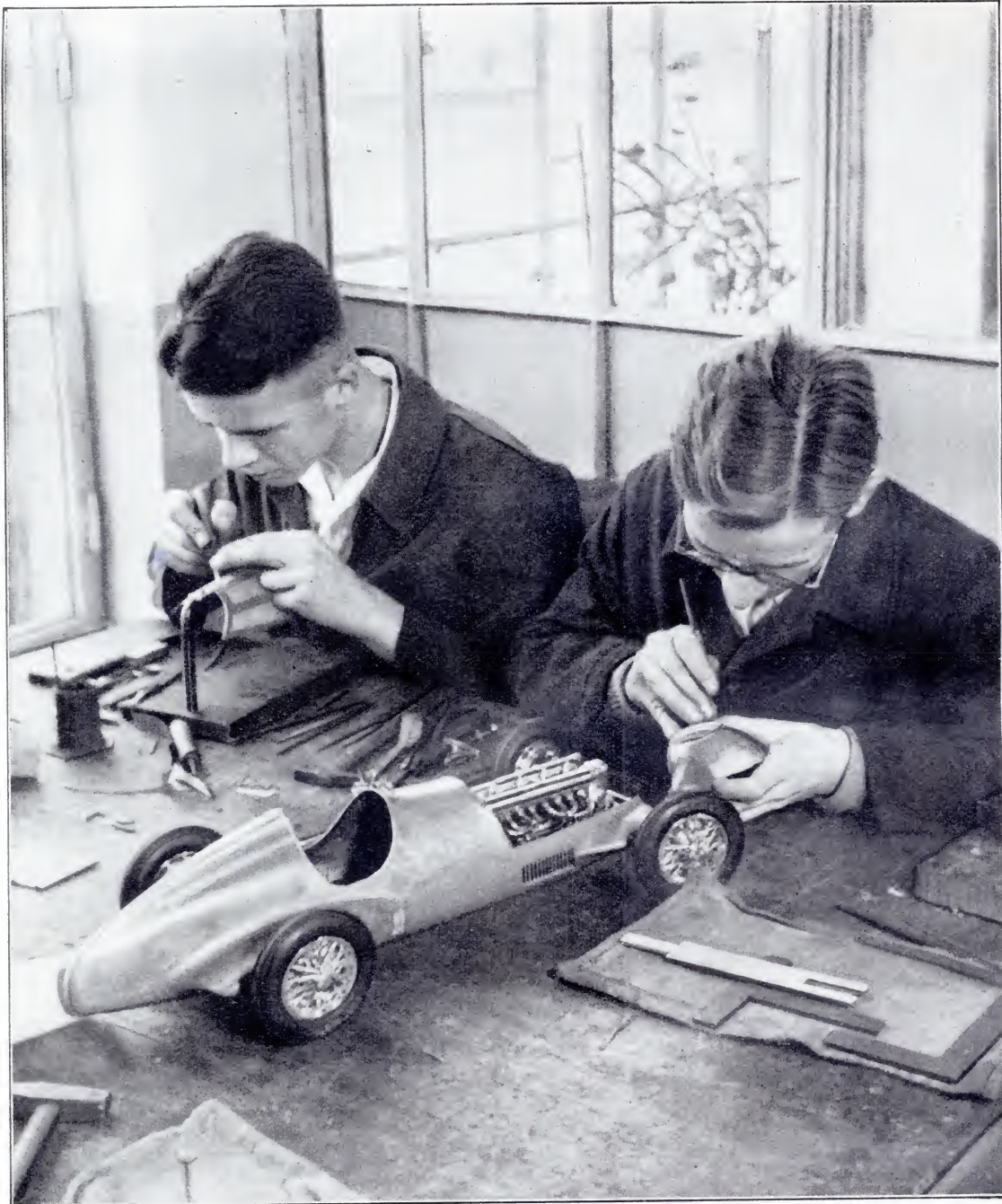


Nach dem Dröhnen der Maschinen
künstlerische Musikaufbietungen.
Arbeiter lauschen im Fabrikhof während der Mittagspause
den Weisen aus „Tannhäuser“.



Ein Armeemarsch erfrischt Geist und Nerven.

Die Musikkapelle besteht aus einem Blas- und Streichorchester. Die Instrumente und Noten sind zum größten Teil von der Firma gestellt. Die im Gemeinschaftsgeist der Arbeitskameraden wurzelnde Bereitschaft, jedem die Arbeit zu erleichtern, ist ein Erfolg nationalsozialistischen „Latschialisismus“, der von der Werksleitung der Daimler-Benz-Werke in vorbildlicher Weise unterstützt wird.



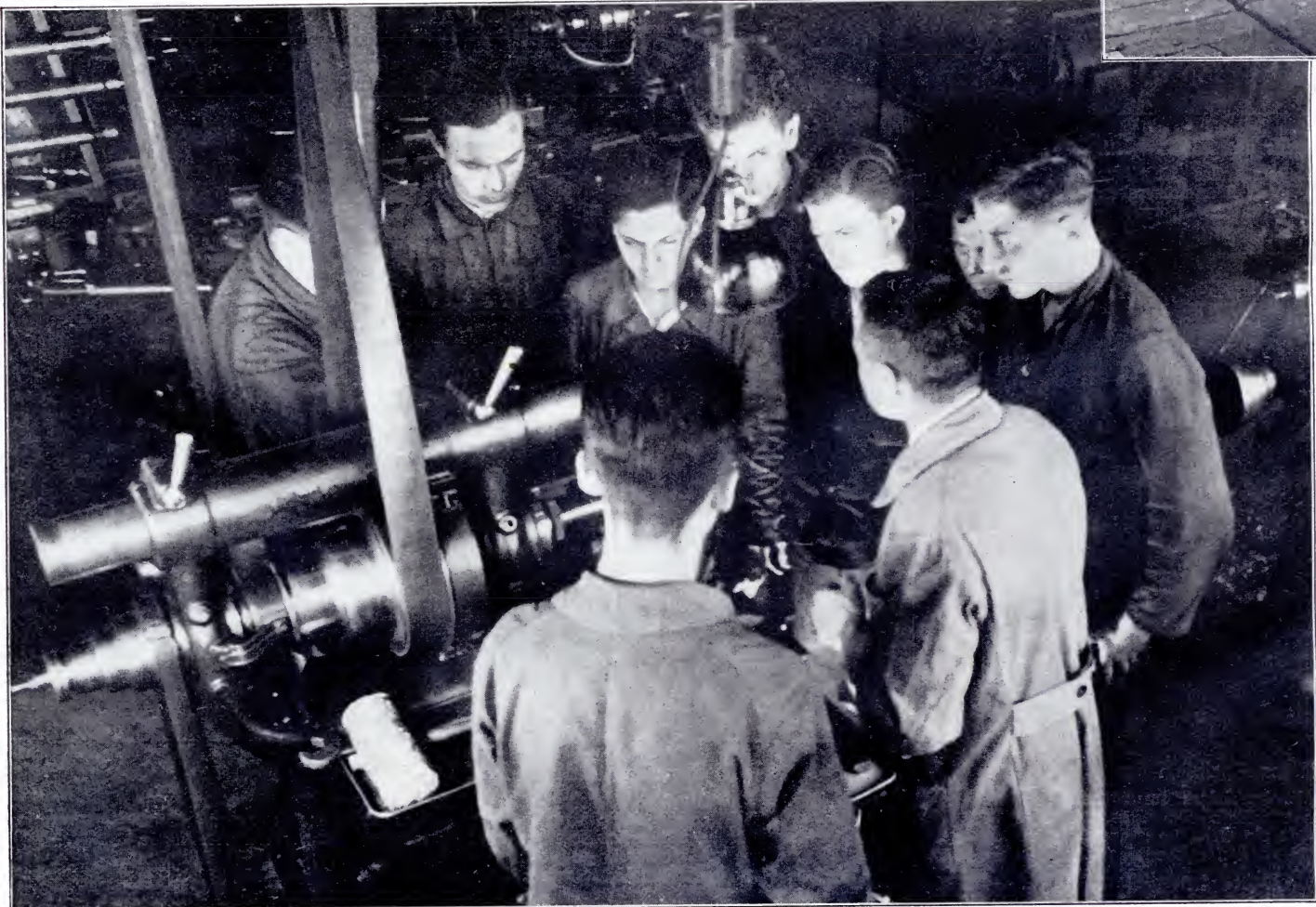
Modell des Mercedes-Rennwagens „Gulliver“.
Unter Anleitung der Meister wurde dieses kleine Präzisionswunderwerk von den Lehrlingen der Fabrik als Geschenk für den Führer hergestellt.

Der Wahnsinn des internationalen Proletariatsgedankens zerfiel an Adolf Hitler, der dem sozialen Leben unseres Volkes eine neue Grundlage gab und unermüdlich weiter daran schaffte, die Bedürfnisse des Arbeiters der Faust und deren Sicherstellung auf das höchste Maß zu heben. Ein Blick in die Betriebe von heute, nach nicht ganz dreijähriger Regierung durch den Führer, bestätigt auch in dieser Beziehung den ungeheuren sozialen Aufstieg in vollem Umfang. Nicht nur hinsichtlich der Reinlichkeit der Arbeitsstätten, der Sauberkeit des Betriebes, der Gesundheitsverhältnisse der Räume ist Wandel geschaffen worden. Im Kameradschaftsheim der großen Fabriken kommen sich Betriebsführung und Gefolgschaft menschlich ungezwungen näher. Auf dem Prinzip der Leistung allein beruht die gegenseitige Achtung, und eine Unterscheidung nach Klassen oder Ständen wird durch die wachsende Erkenntnis, daß der eine des anderen bedarf, im Reime unterbunden.



Der Sohn wird wieder, was der Vater ist: Dreher.

Links ein Meister der Lehrlingsabteilung, der Arbeitsanweisungen an Vater und Sohn (Mitte u. rechts) erteilt.



Unterricht der Lehrlinge an der Gräsmaschine.

Die Sorge um die Nachwuchs-Erziehung ließ die Werke im Jahre 1916 bereits eine besondere Lehrlingsabteilung gründen. Waren einst Werkzeugputzen, Aufräumen und Brotzeitholen die Hauptbeschäftigung der Lehrlinge, so ist hier eine systematische Schulung nach genauen Vorschriften der Garant für den werden den Qualitätsarbeiter.



Vor dem Saarlauterner Rathaus.
Eine begeisterte Volksmenge ist Zeuge eines historischen Geschehens. Der neue Ortsname Saarlautern wird an Stelle eines Schildes mit der Aufschrift Saarlouis angebracht.

Zum Jahrestag der Saarbefreiung:

Die Stadt Saarlouis

erhält wieder ihren
alten deutschen Namen

Saarlautern



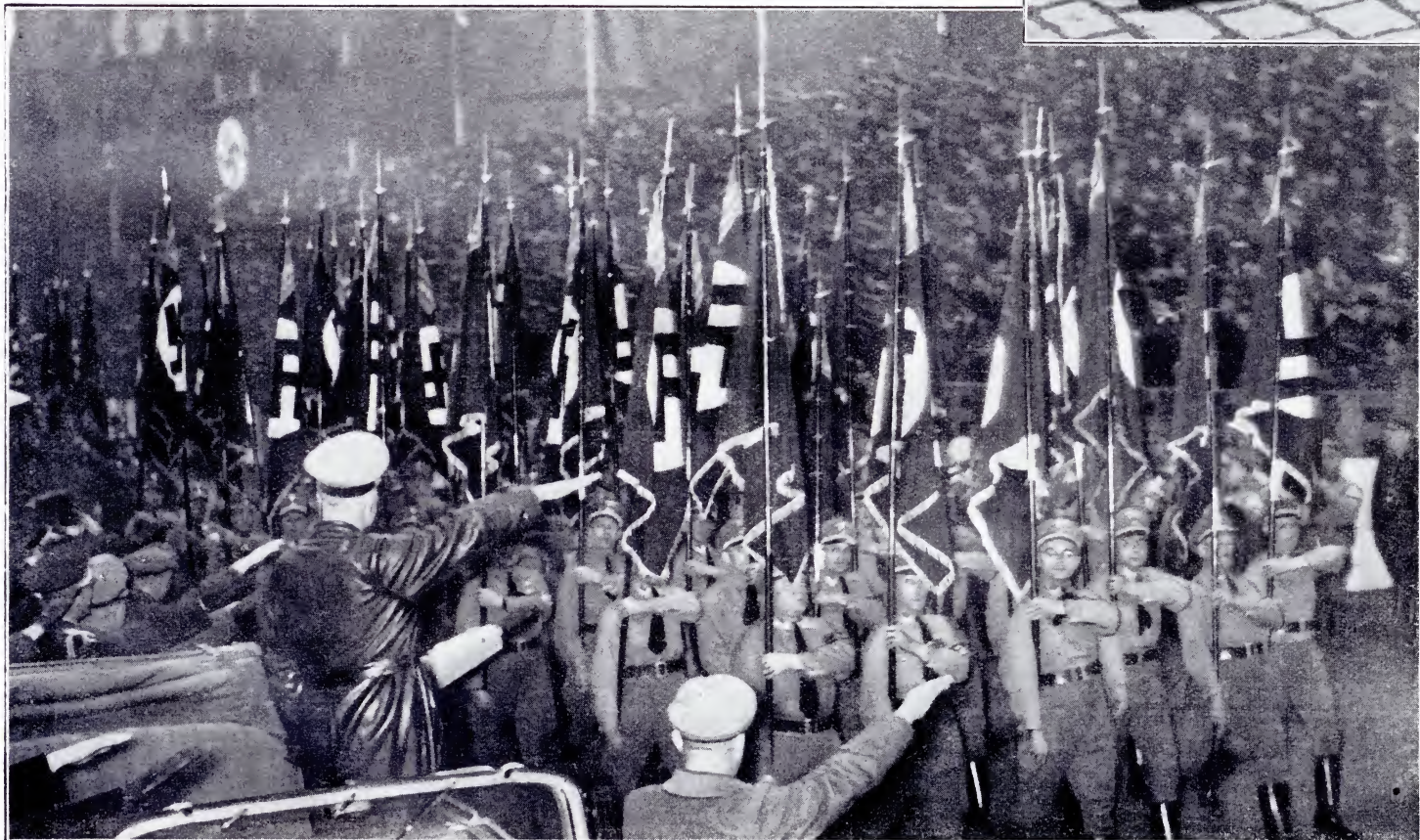
Reichsminister Dr. Frick begrüßt
den saarländischen Wirtschaftsführer
Nöchling
am Befreiungsdenkmal in der Warndt.

Ein Jahr harter, erfolggekrönter Arbeit, zugleich den Jahrestag des überwältigenden Bekenntnisses der Saarländer zu ihrem deutschen Vaterland, gab es zu feiern. Einen Höhepunkt der Festesfreude bedeutete es für das deutsche Saarland und mit ihm ganz Deutschland, daß die Stadt Saarlouis



Zur Feier des Jahrestages der Befreiung des Saargebietes ist Reichsminister Dr. Frick ins Saargebiet gekommen, den treuen Saarländern die Grüße des Führers zu übermitteln.

Das Bild zeigt Dr. Frick (rechts), dem eine kleine Saarbrückerin einen Blumenstrauß überreicht, und Gauleiter des Gaues Saarpfalz, Birkel.



Festtage im Saargebiet.

Reichsminister Dr. Frick nimmt den Vorbeimarsch der Formationen am „Platz der Deutschen Front“ in Saarbrücken ab.

Aufnahmen: Heinrich Hoffmann (2) und Weltbild (2).

unter Einbeziehung einiger benachbarter Gemeinden den alten deutschen Namen Saarlautern erhielt. Stolz erfüllte jedes Deutsche Brust bei der Meldung, die Gauleiter Birkel dem Reichsinnenminister machen konnte: „Die Rückgliederung des Saarlandes ist vollzogen!“

EIN FESTLICHES EREIGNIS: DER OPERNBALL *zu Berlin*



Ehrengäste in den festlich geschmückten Räumen der Berliner Staatsoper zum ersten gesellschaftlichen Empfang des neuen Deutschlands in diesem Jahre.
Gauler und Staatsminister Wagner (links) und Reichsleiter Amann mit Gattin.



Staatssekretär Junk und der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Reichsriegsminister v. Blomberg.



Ministerpräsident Göring und Gattin in ihrer Loge auf dem Opernball. Der Ministerpräsident nahm bereits an diesem Abend eine große Reihe von Glückwünschen zu seinem Geburtstag entgegen.



Reichsleiter Bouhler als Ehrengast auf dem Ball.

Sämtliche Aufnahmen: Heinrich Hoffmann.



Auch Gäste aus allen Lagern von Kunst und Kultur waren erschienen. Das Bild zeigt Viktor de Kowa und Luise Urich, die zwei deutschen Filmhiebinger.



Der Generalappell des NSKK in der
Deutschlandhalle.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister
Rudolf Heß, und Korpsführer Hühnlein sprachen
in Berlin zu den Männern des NSKK.

Presse-Photo.



Von der Aufführung der „Klugen Frauen“,
dem deutsch-französischen Gemeinschaftsfilm,
in Berlin.

Reichsminister Dr. Goebbels im Gespräch mit der
französischen Hauptdarstellerin Francoise Rosay
und dem französischen Botschafter Francois-Poncet.

Heinrich Hoffmann.



Rechts:

Der große Gaudtag der Berliner Bewegung
in der riesigen Deutschlandhalle.

Von links: Reichspropagandaleiter und Gauleiter von
Groß-Berlin Dr. Goebbels, der stellvertretende Gauleiter
Staatsrat Görlicher, Obergruppenführer v. Jagow.
Weltbild.

Sie setzen ihr Leben aufs Spiel,
ihrem Vieh im Winter das Heu
von den Bergwiesen zu holen:



Die Ausrüstung, erprobt durch Geschlechter, ist die Voraussetzung des Gelingens. Vor Beginn des Heuzugs werden „Kriegsfeil“ und „Kriegsrolle“ geprüft — ein Reißen, und Verletzte und Tote wären die Folge.

Der den Besten eines Volkes eingegeborene Drang zur heldischen Tat, zum Kampf mit der Gefahr unter Einsatz des Lebens, hat auch den Bergsteiger und Skiläufer geformt, der den furchtbarsten Wänden und Graten, den schauerlichsten Eisbrüchen trost, der sich die erhabenste Schönheit irdischer Landschaft und die Seligkeit des Sieges erobert am Rande des Todes in Fels und Eiszir.

Neben den größten unter ihnen, deren Namen über den Erdball geht, steht unbekannt und namenlos der Sohn der Berge selbst, der deutsche Bergbauer, im Kampf um das karge Leben, um Hof und Herd, ihnen gleich an Mut und Leistung, ein Held des Alltags.

Soweit noch unter Felsen und über Abgründen der Stein eine Krume Erde trägt und das harte Berggras wächst, steigt er hinauf, mäht die Bergwiesen nach dem kurzen Sommer, in den schon der Winter fällt, und holt das Heu zu Tal, wenn metertiefer Schnee, wenn spiegelglatte Wände von Eis, Lawinen, Schneestürme und kurzer Tag die Gefahren verhundertfachen, dem Fuß des Menschen und der Arbeit seiner Hände

Heuzug der Allgäuer Bauern



Beladen mit 200 m Seil und an die 1500 m Bindeleil, im Scheine von Fadeln, beginnt der romantisch aussehende, mühevollen Aufstieg.

Aufnahmen: Hartmann — Wehner.



fast unüberwindliche Hindernisse entgegen. Der deutsche Bergbauer trägt in Blut und Mark das harte Leben der Berge durch Jahrhunderte und Jahrtausende. Er geht an die Arbeit, die Riesenkräfte und übermenschliche Ausdauer, unüberbittbare Bergerschau und Todesnähe verlangt, so ruhig und selbstverständlich wie der Städter in seine Amtsstube, ins Büro, auf seine Baustelle, in sein Fabrik. Das harte, todesnahe Leben ist ihm, den deutschen Bergbauern, zum Charakter der schweigenden großen Leistung geprägt, zum Helden des Alltags.

E



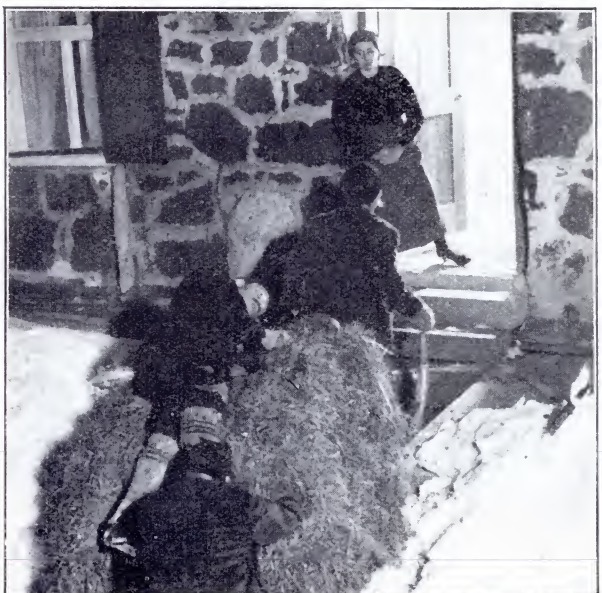
Jeden Fußbreit Boden müssen die „Soiziecher“, ausgerüstet wie der sachkundige Bergsportler, sich erkämpfen in Eis und Schnee.

Bild links:

Jegendwo über Fels und Wand, den Fuß am Abgrund, wird die 3—4 Zentner schwere Burde herabgelassen und unten in Empfang genommen. Sie zu lenken ist ein gefährliches Unternehmen.

Bild rechts:

Ein Fehltritt, eine falsche Bewegung, ein Auslassen — und das Unglück ist geschehen: dann bringen die Heimkehrenden Leid und Sorge in manches Haus.



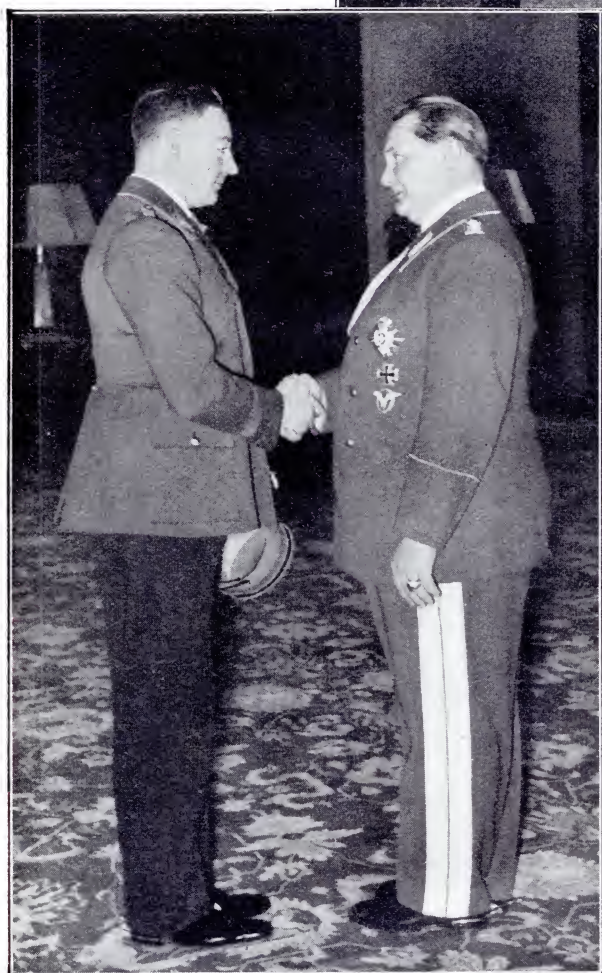
Germann Göring

43 Jahre alt



Dem Ministerpräsidenten General Göring wird zu seinem 43. Geburtstag ein Ständchen dargebracht.

Hermann Göring hört sich nach den Darbietungen der Musikkorps der Wachtruppe, des Regiments „Göring“, des Feldjägerkorps und des Reichsarbeitsdienstes, einen Marsch der Kapelle der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg unter der Leitung von Standartenführer Gubfel an.



Der Chef des Stabes der SA, Luge, als Gratulant beim Ministerpräsidenten Göring.

Aufnahmen: Heinrich Hoffmann (2), Presse-Bild-Zentrale (1) und Presse-Photo (1).



Parade der deutschen Verkehrsflugschiffahrt zum zehnjährigen Bestehen der Deutschen Luft Hansa.
Im Vordergrund eines der modernen einmotorigen Blisflugzeuge.



Reiterstaffette 200 Kilometer rund um Berlin.
Im Zuge einer Prüfung der Einsatzbereitschaft veranstaltete die SA-Standarte 28 einen Stafettenritt rund um Berlin. Seichte Gewässer bildeten hierbei kein Hindernis.



*Wer mit Aufmerksamkeit raucht,
lernt bald die Reinheit doppelt
fermentierter Tabake erkennen.*



*doppelt
fermentiert* 4s



Im Grätensschritt bergan

Aufnahme: E. Zeitz.

genau, was sie versprechen: die Möglichkeit des Schlafens, aber auch nichts darüber hinaus. Sie prahlen nicht mit allem Komfort der Neuzeit oder Telefon in allen Zimmern. Ihren Gästen würde vermutlich weder das eine noch das andere besonders zufagen. Was diese Gäste verlangen, finden sie in der Fremdlingsherberge des Schlummers, nämlich ein Bett, eventuell mit Leinentuch und Decke, vielleicht sogar noch eine Waschkübel und einen Wasserkrug. Sollten sie im Schlaf gewisse Bisse verspüren, dann wissen sie, daß es keinesfalls die Bisse eines unruhigen Gewissens sind. Und wenn sie die Herberge verlassen, dann wissen sie, daß sie keinen Luxuspreis für die Unnehmlichkeit bezahlt haben, im rechten Winkel zum Erdradius ausgestreckt zu liegen.

Die Sonne, die soeben über Pallas Athenes Stadt aufging, sandte auch einen Strahl in die Fremdlingsherberge des Schlummers in der Nolosstraße. Der Strahl passierte die Spalten eines alten Fensterladens, huschte über eine weißgetünchte Wand und ging weiter zu einem schlummernden jungen Manne, der ausgestreckt in einem Eisenbett lag. Er fuhr zusammen, setzte sich auf, rieb sich den Schlaf aus den zwei dunkelblauen Augen und sah sich im Zimmer um. Ja, er befand sich in der weißgetünchten Zelle, die er seit einer Woche bewohnte — nicht in einer anderen von noch kleineren Dimensionen und noch geringerem Komfort. Gerade jetzt hatte er geträumt, daß er sich in einer Zelle der letzteren Art befand, daß jemand ihm mit einer Laterne ins Gesicht leuchtete und eine Stimme sagte:

„Auf! Der Gerichtshof wartet auf Sie!“

Ein Traum, so töricht, wie Träume zu sein pflegen, das heißt...

Das heißt, war er eigentlich so töricht? Was hatte der Fremde auf dem Syntagmaplatz am vorigen Abend gesagt? „Sie waren zwei Stunden fort, ich konnte nicht umhin, nachzudenken, wo Sie gewesen sein mögen, und darum folgte ich Ihnen hierher.“

Er streckte die Hand nach der Wasserflasche aus — die Fremdlingsherberge des Schlummers in der Nolosstraße wußte, was sie ihren Gästen schuldig war, und stellte ihnen nicht nur eine Waschkübel und einen Wasserkrug, sondern auch eine Wasserflasche zur Verfügung — und trank sie in langen Zügen aus. Als erstes Frühstück betrachtet, war das eine leichte Mahlzeit. Aber die Herberge übernahm es nicht, ihre Gäste mit einem anderen Frühstück zu versehen, und dieses hatte den großen Vorzug, daß es sehr billig war.

Wer doch eine Zigarette hätte!

Gestern Abend auf dem Syntagmaplatz hatte er genau daselbe gedacht und die Hand in die Tasche gesteckt, aber anstatt mit einer Zigarette war diese Hand mit einer gewissen Zigarettenschachtel zurückgekehrt, die er kurz vorher gefunden hatte. Die Luft wandelte ihn an zu sehen, wie sie sich bei Tageslicht ausnahm, er sprang aus dem Bett und durchsuchte seinen Rock, der über dem einzigen Stuhl des Zimmers hing. Sonderbar, er hätte darauf schwören können, daß er die Schachtel mit der Aufschrift „Ägyptische Zigaretten“ in seine linke Rocktasche gesteckt hatte. Aber da war sie nicht! In der rechten? Nein, auch nicht in der rechten. Sollte er sie in eine der Hosentaschen gesteckt haben? Es zeigte sich, daß sich auch da die Schachtel nicht befand. Was sollte das heißen?

Es gab zwei Erklärungen. Entweder hatte er die Schachtel verloren oder irgendein Unbekannter hatte

sie ihm gestohlen. Eine dritte Möglichkeit war nicht denkbar.

Welche dieser Erklärungen war die richtige?

Eine flüchtige Überlegung genügte, es ihm zu sagen. Niemand auf der Welt konnte ein Interesse daran haben, die Schachtel zu stehlen. Niemand auf der Welt wußte auch nur, daß sie sich in seinem Besitz befand. Also mußte er sie verloren haben. Als er sie auf dem Syntagmaplatz irrtümlich herauszog, war er nervös gewesen, sehr nervös sogar, und in der Verwirrung hatte er vermutlich die Schachtel danebengesteckt anstatt in die Tasche. Wenn er heute auf den Syntagmaplatz ging und nach dem Kellner fragte, der an diesem Tisch serviert hatte, bekam er höchstwahrscheinlich sein Eigentum zurück. Er hatte den Eindruck, daß die Griechen ein recht ehrlicher Volkschlag wären!

Während seine Gedanken sich noch damit beschäftigten, hatte er sich ganz mechanisch angezogen. Er öffnete die Türe auf den Korridor und blickte hinaus. Keine Menschenseele war zu sehen, und er stieß einen Seufzer der Erleichterung aus. Der Korridorboden bestand aus Ziegelfsteinen und es galt, die Zehen spitzen so leicht darüber hingleiten zu lassen, wie eine Hand in schmeichelndem Pianissimo über die Tasten, wenn man es vermeiden wollte, Aufmerksamkeit zu erregen. Er war schon fast beim Treppenaufgang angelangt, als eine grauweiße Gardine vom Fensterchen eines kleinen Verschlags zurückgezogen wurde und ein Gesicht sich in der Öffnung zeigte. Das Gesicht war groß genug, das ganze Fensterchen auszufüllen. Dank seines Flächeninhaltes war es imstande, mehrere Gefühle gleichzeitig auszudrücken. Aber in diesem Augenblick drückte es nur zwei aus: Schadenfreude und Bitterkeit.

„Morning, Mister!“ sagte der Besitzer des Gesichtes mit stark amerikanischem Akzent. „Sie sind ja heute früh auf! Drüben in den Staaten habe ich ein Sprichwort gelernt: Der morgenfrühe Vogel fängt den Wurm. Ausgezeichnetes Sprichwort, famoses Sprichwort! Aber wer ist der Vogel und wer ist der Wurm? Sie glauben, ich wäre der Wurm, und Sie würden mich schlafend finden, aber zufällig hat es sich so gemacht, daß ich ebenso früh auf bin wie Sie! Wer ist nun der Vogel? Ich wette zwei gegen eins, daß Sie der Wurm sind, mein lieber Herr Eugen Venda!“

„Sie sollen Ihr Geld heute nachmittag bekommen. Herr Simonides“, sagte der junge Mann mit den blauen Augen. Seine Stimme war fröhlich und zuversichtlich, aber weder Fröhlichkeit noch Zuversicht klang aus Herrn Simonides' Stimme, als er erwiderte:

„Heute nachmittag, heute nachmittag.“ Er legte sein feistes, olivengelbes Gesicht in andächtige Falten. „Wie schön das klingt: heute nachmittag! Zum Weinen schön! Ist es aber nun auch ganz sicher, daß ich das Geld, von dem Sie sprechen, heute nachmittag bekomme?“

„Vollkommen sicher“, beteuerte der junge Mann, den er Eugen Venda genannt hatte. „Ich gehe direkt in die Bank, um nachzufragen, ob mein Geld inzwischen gekommen ist.“

„Soll ich nicht vielleicht mitgehen und Sie ausweisen?“ fragte der Herbergswirt fürsorglich.

„Das ist absolut nicht nötig!“

„Wirklich?“ fragte Herr Simonides. „Wenn man bedenkt, wie oft Sie in der Bank gewesen sind, um nach diesem Geld zu fragen, da müßte das Personal Sie ja schließlich kennen! Aber wissen Sie, was sonderbar ist Mister?“

„Nein, was denn?“

„Daß ich zufällig mit einem der Bankbeamten bekannt bin und der hat sie nie im Lokal gesehen!“

Der junge Herr Venda war sehr stark sonnengebräunt. Aber es sah aus, als verflüchtigte sich ein Teil dieser Sonnenbräune bei Herrn Simonides' Worten.

„Er kennt mich nicht? Lächerlich! Dann muß er anderweitig beschäftigt gewesen sein. Heute nachmittag bekommen Sie Ihr Geld Adieu!“

„Ich habe gar nicht gehört, wann Sie gestern abends nach Hause gekommen sind“, rief ihm Herr Simonides nach. „War es sehr spät? Sind Sie mit Bekannten ausgewiesen?“

Er erhielt keine Antwort. Eugen Venda war schon weit draußen auf der Straße. Herr Simonides saß grunzend in einen Sessel zurück und nahm das Studium des Kassenbuchs wieder auf. Noch zwei Tage, höchstens drei — dann machte er Schluß mit diesem Jungen! Er war nicht umsonst in Amerika gewesen!

Die Musik der erwachenden Stadt war während der Unterredung des jungen Venda mit dem Hauswirt um eine Oktave gestiegen. Je mehr er sich dem Zentrum näherte, desto betäubender wurde der Lärm.

(Fortsetzung folgt.)



AbendSchuhe



SALAMANDER



52

ch als Mutter muß es doch wissen!

Was die sich in den Chlorodont-Anzeigen nicht alles ausdenken: da will man uns Müttern einreden, daß wir den Kindern schon mit 3 Jahren das Zähneputzen beibringen sollen. Wo doch die Milchzähne sowieso ausfallen! Was hat denn da die Zahnpflege für einen Sinn?

Gemach, liebe Mutter! Gerade die Milchzähne — als Platzhalter der bleibenden Zähne — brauchen besonders sorgfältige Pflege. Sonst könnten sie sehr leicht zu früh ausfallen und die Entwicklung der kommenden Zähne gefährden. Also erziehen Sie Ihr Kind lieber doch zu regelmäßiger Zahnpflege mit Chlorodont — möglichst vom 3. Lebensjahr an!

Wer Humor hat liest Die Brennessel

„Die Brennessel“ ist die Zeitschrift für anspruchsvolle Lacher / Überall für 30 Pf.

Jeden Dienstag neu!



R Ä T S E L

Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Landungsstelle, 5. Stadt in Jugoslawien, 9. Metall, 10. Unverlobte, 13. Schiffsantrieb, 15. Hautflügler, 17. engl. Anrede, 19. Bestimmung, 20. Liebesgott, 21. Teil des Wagens, 22. Frauenname, 23. Gastgeber, 24. europ. Staatsangehöriger, 26. europäischer Staatsangehöriger, 28. Hülsenfrucht, 30. Auskunft, 32. Nichtenfille, 34. Gruppe, 35. Wurfspiel, 36. bestimmbarer Klang, 37. Anhang (Zubehör), 40. alte deutsche Münze, 44. Geldstraße, 47. Männername, 48. Vorplatz, Hausflur, 49. Waffe, 51. Haushaltsgegenstand, 55. Schnittpunkt der Erbachse, 53. Teil des Baumes, 55. Küstenfluß zur Ostsee, 56. einfältiger Mensch, 59. Nebenfluß der Donau, 60. Frauenname, 61. Wildpferd Afrikas, 63. Brettspiel, 64. fränk. einseit. Geistesfähigkeit, 65. Insel im Mittelmeer, 66. Geländeaufzeichnung — Senkrecht: 2. Musinote, 3. Untergattung der Pferde, 4. afrik. Eingeborener, 5. Kampfplatz, 6. Wasservogel, 7. Straße (franz.), 8. Fluß in Deutschland, 11. Gebärde, 12. Nebenzeugnis bei der Zuckerherstellung, 14. Gerbereiprodukt, 15. dünnes, schmales Holz, 16. Telegrammschrift, 18. Blumen, 19. Operettenkomponist, 25. Wahrheitsbegründung, 27. Gebirgseinschnitt, 28. Nebenfluß der Garonne, 29. Niederschlag, 31. Zeitabschnitt, 33. Gesetz (lat.), 34. Farbe, 37. Weide, 38. Präposition, 39. Gewässer, 41. Teil des Auges, 42. wie 29 lenkt, 43. Blödsinniger, 44. Stadt in Polen, 45. Stadt in Schlesien, 46. Sobeitsrecht, 47. finnisch-ugrisches Volk, 50. indischer Statthalter, 52. Stadt in Italien, 54. Genußmittel, 57. Gefühlsempfindung, 58. Frauenname, 60. Zeichen, 62. Aussehen (frz.).

Silbenrätsel

Aus den Silben: a ben chä hau chen hill hur da do e eh er i i ib lapp la men mum na ne nes pe pies por preis re ren rot ja schanz sen for ter tor vo ril sind 14 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und dritte Buchstaben, von oben

- | | | | |
|----------|---|---------------|----|
| 1 Daucha | U | 6 Rothäppchen | 11 |
| 2 | | 7 | 12 |
| 3 | | 8 | 13 |
| 4 | | 9 | 14 |
| 5 | | 10 | |

nach unten, bzw. von unten nach oben gelesen, einen Ausspruch Otto Glucks ergeben. (ch = ein Buchstabe.) 1. bekannter Ort vor München, 2. norwegischer Dramatiker, 3. Verbannung, 4. wendischer Volksstamm, 5. Moselwein, 6. Märchengestalt, 7. Name für Griechen bei Homer, 8. Fluß in Arabien, 9. Wiesenblume, 10. spanischer Frauenname, 11. italienischer Reformator, 12. Sprenggeschloß, 13. Frauenname, 14. Maskerade

Kryptogramm

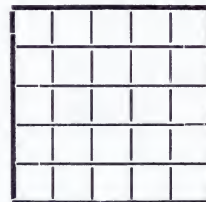
Aus den Wörtern: Dasein, dein, Nessel, Dassin, Genesung, Verein, weshalb, Terzett, Trense, Gemeinde, Manneswort, Triller, Mensch, Kunde, Leine, Verta, Alben, Landler, Zelter, Hundert, Hopfen, Wert sind je 3 aufeinanderfolgende Buchstaben zu entnehmen, die aneinandergereiht einen Aufruf zum Winterhilfswerk ergeben.

Rösselsprung

	wahr			stets	
von	be	ten	der	an	ban
heit	a	guft	das	hm	liegt
glau	pla	um	der	uer	halt
	wallt	ber	ter	wo	

Silbenausuchrätsel

Animieren, Bumerang, Aufsichtsrat, Beutner, Gaggenu, kräftig, Antigone, Rücksichtnahme, Herbstzeitlose, Agent. Jedem der vorstehenden Wörter ist eine Silbe, unabhängig von den angegebenen, zu entnehmen, die aneinandergereiht ein Wort Goethes ergeben. Lediglich einem Wort ist eine gegebene Silbe zu entnehmen.



Magisches Quadrat

Die Buchstaben a a a a a d e e e e e e e g g l l l n n p p r r r r r werden so in die Felder gelegt, daß waagrecht und senkrecht die gleichen Wörter entstehen. 1. Ausfall, 2. Adelstitel, 3. Mühe, 4. Naturerscheinung, 5. Kampfplatz.

Lösungen der Rätsel in Folge 3:

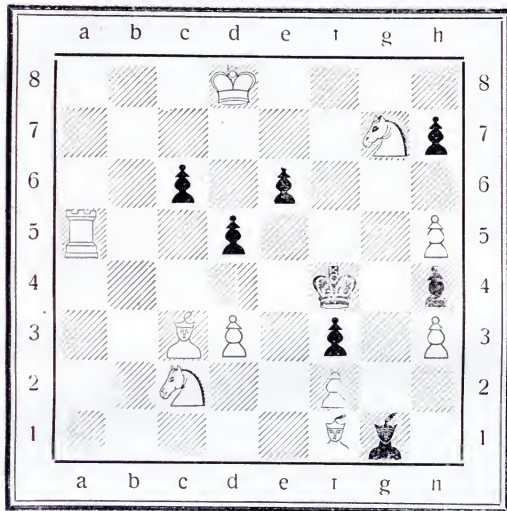
Mosaikrätsel: Es ist der Geist, der sich den Körper baut. * Silbenrätsel: Goebbels, „Vom Kaiserhof zur Reichstanzlei“. 1. Garbo, 2. Oberdorf, 3. Eisenerz, 4. Brauman, 5. Bruder, 6. Eber, 7. Libelle, 8. Soli, 9. Veracrus, 10. Obdach, 11. Musculus, 12. Aniegent, 13. Acaba, 14. Ingarabam, 15. Sommerwurz, 16. Engel, 17. Mofe, 18. Galali, * Kryptogramm: 1. Arba, 2. Habe, 3. Grab, 4. Mara, 5. Bala, 6. Duma, 7. Lama, 8. Glas, 9. Amur, 10. Alai, 11. Bern, 12. Arai, 13. Main. * Kreuzworträtsel: Waagrecht: 1. Red, 4. Leier, 6. Gera, 7. Eger, 9. Pegel, 10. Lagos, 12. Luch, 15. Sechse, 17. Alor, 18. Ebro, 19. Ränge, 20. Zee. Senkrecht: 1. Reval, 2. Ei, 3. Hegel, 4. Vire, 5. Riga, 6. Genua, 8. Rondo, 9. Pol, 11. He, 13. Solz, 14. Senat, 15. Selge, 16. Ebbse.



Zuschriften an Josef Benzinger, München, Bayerstr. 99/II

Aufgabe (Urdruck)

Von Johann Nielsen, Berlin-Reinickendorf
Schwarz: Kf4, Lg1, Bc6, d5, e6, f3, h4, h7 (8).



Weiß: Kd8, Ta5, Lc3, Lf1, Sc2, Sg7, Bd3, f2, h3, h5 (10).

Weiß zieht und setzt in drei Zügen matt.

Aufgabelösung aus Folge 51 (1935)

Dreizüger von Georg Scherer, München.

Weiß: Ke2, Da2, Te1, Th5, Lc3, Sd5, Bc2, e3, f2, f6 (10).
Schwarz: Ke4, Te6, Tc7, La6, Lb8, Bc4, d6, f7, g4 (9)
1. Te1-a1! (droht Dd1 nebst Dh1+) Tb7; 2. Ta1-d1, nebst Td4+. 1. ... Tb7; 2. Ta1-g1 nebst 3. T×g4+. Richtig gelöst: Arth. Krieb, Berlin-Neukölln; Joh. Herwig, Gotha; H. Fisch, Mülheim (Ruhr); Joh. Müller, Gotha; J. Diehl, Oberschmitt; H. Zapf, Mannheim; H. Lünser, Berlin-Rudow; M. Meixner, Schwedt; Erich Körner, Grünbach; H. Kolwitz, Berlin-Neukölln; Erika Schupp, Wiesbaden; P. Antweiler,

Köln-Merheim; Pfr. Klein, Setzingen; Ad. Klingenberg, Wunstorf; Hans Müller, Werdau.

Einige Löserurteile: „Eine sehr schöne, preiswürdige Aufgabe“ H. F. M.-R.; „Eine tiefdurchdachte Arbeit mit mancherlei Verführungen“ H. Z. M.; „Eine schöne Aufgabe, interessant ist besonders die Kaltstellung der beiden Läufer durch die eigenen Türme“ E. K. G.; „Ausgezeichnet, wie durch den versteckten Schnittpunkt die den Sieg bedingenden Zwangsstellungen angelöst werden“ H. K., B.-N.; „Die schwarzen Turm-Läufer-Verstellungen sind prächtig! Eine klassische Aufgabe! A. K., W. usw.“

Die letzte Partie des Weltmeisterschaftskampfes

Angenommenes Damengambit, gespielt in Amsterdam am 16. Dezember 1935

Weiß: Dr. Euwe.

Schwarz: Dr. Aljechin.

- | | | | |
|-------------|---------|--------------|---------|
| 1. d2—d4 | d7—d5 | 21. Sg5×f7!⁵ | Kg8×f7 |
| 2. c2—c4 | d5×c4 | 22. Dc2—c4† | e7—e6 |
| 3. Sg1—f3 | Sb8—d7 | 23. f2—f3! | Dg4—h5 |
| 4. Dd1—a4¹ | c7—c6 | 24. Lc1—e3 | Td8—g8 |
| 5. Da4×c4 | Sg8—f6 | 25. Tf1—f2 | Lg7—f6 |
| 6. g2—g3 | g7—g6 | 26. Ta1—f1 | Sg6—h4⁹ |
| 7. Sb1—c3 | Lf8—g7 | 27. Dc4×e6† | Kf7×e6 |
| 8. Lf1—g2 | 0—0 | 28. Se2—f4† | Ke6—f7 |
| 9. 0—0 | Dd8—a5² | 29. Sf4×h5 | Lf6—e7 |
| 10. e2—e4 | Da5—h5? | 30. Kg1—h2 | Sh4—g6 |
| 11. Dc4—d3 | Sd7—b6 | 31. Tf2—b2 | Ta8—c8 |
| 12. Sc3—e2! | Tf8—d8 | 32. f3—f4 | Sg6—f8 |
| 13. a2—a4 | Sb6—d7 | 33. f4—f5 | Le7—g5 |
| 14. b2—b4!³ | g6—g5⁴ | 34. Le3×g5 | Tg8×g5 |
| 15. Sf3×g5 | Sd7—e5 | 35. Sh5—f4 | Sf8—h7 |
| 16. Dd3—c2 | Se5—g6 | 36. Sf4—e6 | Tg5—h5† |
| 17. h2—h3 | h7—h6 | 37. Kh2—g2 | Sh7—f6 |
| 18. Lg2—f3 | Sf6—g4 | 38. Kg2—f3 | Tc8—g8 |
| 19. h3×g4 | Lc8×g4 | 39. Se6—f4 | Th5—g5 |
| 20. Lf3×g4 | Dh5×g4 | 40. Tf1—g1 | Remis⁷ |

¹ Die einfachste Entgegnung des angenommenen Damengambits.

² Der Damenansatz ist eine unglückliche Idee; 9. ... Sb6 nebst Le8-Entwicklung war geboten, obwohl auch dann die weiße Stellung der schwarzen vorzuziehen ist. Schwarz beabsichtigt e7—e5 durchzusetzen.

³ Ein ausgezeichnete Absperrzug, um der feindlichen Dame das Rückzugsfeld a5 zu nehmen.

⁴ Schwarz ist schon genötigt, einen Bauern preiszugeben, denn es droht Sf4!

⁵ Weiß hat einen Bauern gewonnen und noch dazu die weitaus bessere Stellung.

⁶ Eine verfehlte Taktik, die einen zweiten Bauernverlust zur Folge hat. Schwarz steht total auf Verlust.

⁷ Aljechin bot hier Remis an, das Euwe in großzügiger Weise annahm, denn der halbe Punkt reichte

dem Holländer aus, die Schachweltmeisterschaft zu erringen. Der Stand ist 15½ zu 14½ Punkten für Dr. Euwe. Ein gigantischer Kampf ist zu Ende, der die ganze Sportwelt 2½ Monate bis zur letzten Partie in Spannung hielt.

Überraschendes Matt

Gespielt in den
Münchener Vereinswettkämpfen 1935.

Weiß: K. Nießbeck (Reichsbahn).

Schwarz: Dr. Keppler (Münchener Schachklub von 1836).

(Russische Eröffnung.)

- | | | | |
|------------|---------|--------------|-----------|
| 1. e2—e4 | e7—e5 | 19. Sd2—b3 | Lc5—e7 |
| 2. Sg1—f3 | Sg8—f6 | 20. Sb3—d4⁵ | Sf5×d4 |
| 3. d2—d4 | Sf6×e4 | 21. c3×d4 | f6—f5 |
| 4. Lf1—d3 | d7—d5 | 22. Tf1—e1 | g7—g5 |
| 5. d4×e5¹ | Sb8—c6 | 23. Ta1—d1 | Kg8—g7 |
| 6. 0—0 | Lc8—g4² | 24. Td1—d3 | f5—f4 |
| 7. Lc1—e3 | Lf8—e7³ | 25. Kg1—g2 | h7—h6⁶ |
| 8. c2—c3 | Lg4×f3 | 26. a2—a3 | g5—g4 |
| 9. g2×f3 | Se4—c5 | 27. f2—f3 | h6—h5 |
| 10. Ld3—b5 | 0—0 | 28. f3×g4⁷ | h5×g4 |
| 11. f3—f4 | f7—f6 | 29. h2—h3 | f4—f3†! |
| 12. Le3×c5 | Le7×c5 | 30. Kg2—g3⁸ | Le7—d6† |
| 13. e5—e6 | Sc6—e7⁴ | 31. Kg3×g4⁹ | Tf8—f4† |
| 14. Lb5—d7 | c7—c6 | 32. Kg4—g5 | Kg7—h7! |
| 15. Dd1—g4 | Dd8—c7 | 33. e6—e7¹⁰ | Ta8—g8† |
| 16. f4—f5 | Dc7—e5 | 34. Kg5—h5 | Tf4—f6 |
| 17. Sb1—d2 | De5×f5 | 35. Te1—e6¹¹ | Tf6—f5† |
| 18. Dg4×f5 | Se7×f5 | 36. Kh5—h4 | Lg3† matt |

¹ Sf3×e5 gilt für stärker.

² Hier wird meistens Lf8—e5 gespielt.

³ Schwarz darf den Be5 nicht schlagen, da er nach S×e5; 7. L×Se⁴, d5×e4; 8. D×D, T×D; 9. Sf3×Se5 eine Figur verlieren würde.

⁴ Hier war die Aufstellung f5, Df6 nebst Te8 vorzuziehen.

⁵ Mit 20. Sb3—f5 hatte Weiß ein nachhaltigeres Druckspiel. Der Textzug vereinzelt den c-Bauern und gibt Schwarz Gelegenheit zum Königsangriff.

⁶ Es konnte sofort g5—g4 geschehen.

⁷ Eine verfehlte Taktik. Weiß erkennt die Gefahr nicht.

⁸ Mit dem König zurückgehen ist nicht besser. Die schwarzen Freibauern werden zu stark.

⁹ Auf Kh4 folgt g4—g5!

¹⁰ Es drohte Tg8 nebst Le7 und Matt durch Th4!

¹¹ Erzwungen wegen Th6 matt. Nun ist der Läufer verstellt und das Matt nicht mehr aufzuhalten.

(Anmerkung vom Führer der schwarzen Partei.)

Lösungen sollen innerhalb 14 Tagen eingesandt werden. Bei Anfragen Rückporto beilegen.



Fräulein Grete scheint zu mogeln...

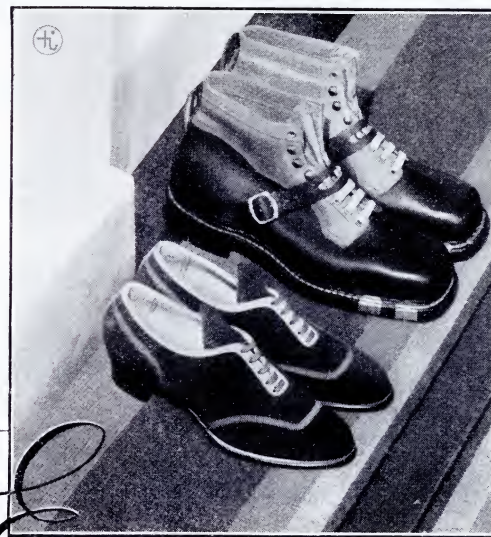
Sie behauptet nämlich 18 Taschentücher in ihrer Tasche zu haben. Das kann schon stimmen — wenn es sich um die dünnen „Tempo“-Taschentücher handelt. Die beanspruchen nämlich nur sehr wenig Raum, sind reißfest und seidenweich. Man benutzt die hygienischen „Tempo“-Taschentücher nur einmal und vermeidet damit eine immer wiederkehrende Selbstansteckung, denn ein Taschentuch enthält schon nach einmaligem Gebrauch Hunderttausende von Bakterien. Wer „Tempo“-Taschentücher benutzt, ist den Schnupfen schnell los und erspart das unangenehme Waschen. Ist das nicht ein Grund, sich heute noch eine Packung zu besorgen?!



18 Stück 25 Pfg.
mit Menthol 30 Pfg.

Tempo das hygienische Taschentuch

Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien, Wäsche- und Papierwarengeschäften



erlebnisse vor dem Hotelzimmer

Wer hier vorbei geht, spürt auf den ersten Blick: diese Sportlerin hat Geschmack. Die Straßenschuhe und die zweifarbigten Skistiefel zeugen von einem eigenen Stilgefühl. Und was dem „Zünftigen“ gefällt: wieviel praktischen Sinn verraten doch diese modisch so vollendeten **Rieker**-Schuhe! Rieker hat das Richtige getroffen: zur kommenden, farbenfrohen Sportmode die zweifarbigten Sportschuhe. Welche Farbe wählen Sie?

Rieker & Co. Tuttlingen



H U M O R

Rohrdommel war verreist. Als er zurückkommt, hört er von seiner Frau, daß des Nachts Einbrecher in ihr Zimmer eingedrungen seien.

„Na und?“ will Rohrdommel wissen, „was hast du gemacht?“

„Ich habe deinen Revolver genommen und geschossen.“

„Und getroffen?“

„Ja.“

„Und hat man den Kerl gekriegt?“

„Leider nein, der andere Einbrecher trug ihn fort.“

„Wie? Welcher andere?“

„Nun der, auf den ich gezielt hatte.“

*

„Minna!“ verhört die gestrenge Hausfrau, „habe ich richtig gesehen, daß der Milchmann Sie heute morgen geküßt hat?“

„Jawohl, gnä“ Frau!“ stottert Minna erötend, „aber er war wirklich nicht allein schuld dran. Der Briefträger hatte ihm schon ein schlechtes Beispiel gegeben.“

*

„Neulich hat mich mein Schwiegersohn zu seinem Geburtstag eingeladen und mir gleich ein Schnellzugsbillet mitgeschickt!“

„Na, das war aber doch wirklich reizend von ihm!“

„Finden Sie? Aber der Schnellzug hält ja gar nicht in dem Ort, wo sie wohnen!“

*

„Sehen Sie, Frau Meier, da drüben geht die Frau Etels! Kennen Sie sie eigentlich so gut, daß Sie sie anreden könnten?“

„Das nicht, Frau Müller. Aber ich kenne sie gut genug, um über sie reden zu können!“

*

Der Maler Ölschmier sitzt auf einer Wiese und landschaftet. Kommt ein Mann gerannt und schreit aufgeregt: „Schnell, Herr!! Da drüben ist ein Unglück!“

gehehen! Ein Auto ist einen Baum hinaufgefahren und hängt jetzt in der Krone!!“

Sagt Ölschmier mürrisch: „Wozu erzählen Sie mir das? Meinen Sie vielleicht, ich wäre ein Witzblattzeichner?“

*

Fritschen ist ins Badezimmer geschickt worden, um sich das Gesicht zu waschen. An der Tür kehrt er nochmal um und fragt vorsichtshalber: „Mutti, gehören die Ohren eigentlich zum Gesicht oder zum Hals?“

„Dein Aufsatz ist sehr gut, Karl!“ sagt der Lehrer. „Aber er ist genau derselbe wie der deines Nachbarn Fritz! Was soll ich daraus schließen?“

„Daß Fritz seiner auch sehr gut ist!“ meint Karl freundlich.

*

„Ich begreife nicht, wie du deinen Prozeß verlieren konntest! Ich hoffe doch, du hast deinem Anwalt nichts vorenthalten?“

„Nein. Bloß das Honorar!“



„Suchen Sie Ihren Schlitten, junger Mann? Er hat diese Richtung genommen!“



**Wie dunkelblondes Haar
2-4 Schattierungen heller wird,
durch einfaches Waschen.**

Selbst das matteste Blondhaar bekommt wieder seine natürliche, reinblonde Farbe zurück.

Erstaunlich, was hellblonde Frauen für Glück haben. Aber wenn das helle Blond dunkel geworden ist, verliert es seinen Reiz. Wollen Sie es darauf ankommen lassen, daß Ihr Haar durch falsche Behandlung häßlich und reizlos wird? Sie können Ihr Haar 2 bis 4 Schattierungen heller waschen durch Nurblood, das wunderbare Shampoo für Blondinen. Millionen hell- und dunkelblonder Frauen in der ganzen Welt benutzen es. Es verhütet die gefürchtete „Pigmentierung“ (Nachdunkeln des Haares) und gibt auch dunkel und farblos gewordenem Blondhaar seine ursprüngliche naturblonde Farbe zurück. Es enthält keine Färbemittel, keine Henna und ist frei von Soda und allen schädlichen Bestandteilen. Es entwickelt einen reichen, seidigen Schaum, macht Ihre Dauerwellen haltbar und hinterläßt keinen Kalkseifenschleier. Nurblood ist überall erhältlich.

NUR-BLOOD

Das Spezial-Shampoo für Blondinen

*Überlagerung
und Lärm
rief ihn
Glocken der
Welt = Politik
fort*

DIE BRENNESSEL

Die Zeitschrift
für anspruchsvolle
Lacher

JEDEN DIENSTAG NEU

Einzelpreis 30 Pfennig

**Für Jung und Alt
täglich zum Frühstück**



Kasseler Kaiser-Kakao

blutbildend, leichtverdaulich, wohlschmeckend
Bei Magen- und Darmleiden von hervorragender Wirkung

Die Originalschachtel mit 27 Würfelchen für 40-50 Tassen nur 90 Pfg.

Verlangen Sie überall den „Illustrierten Beobachter“



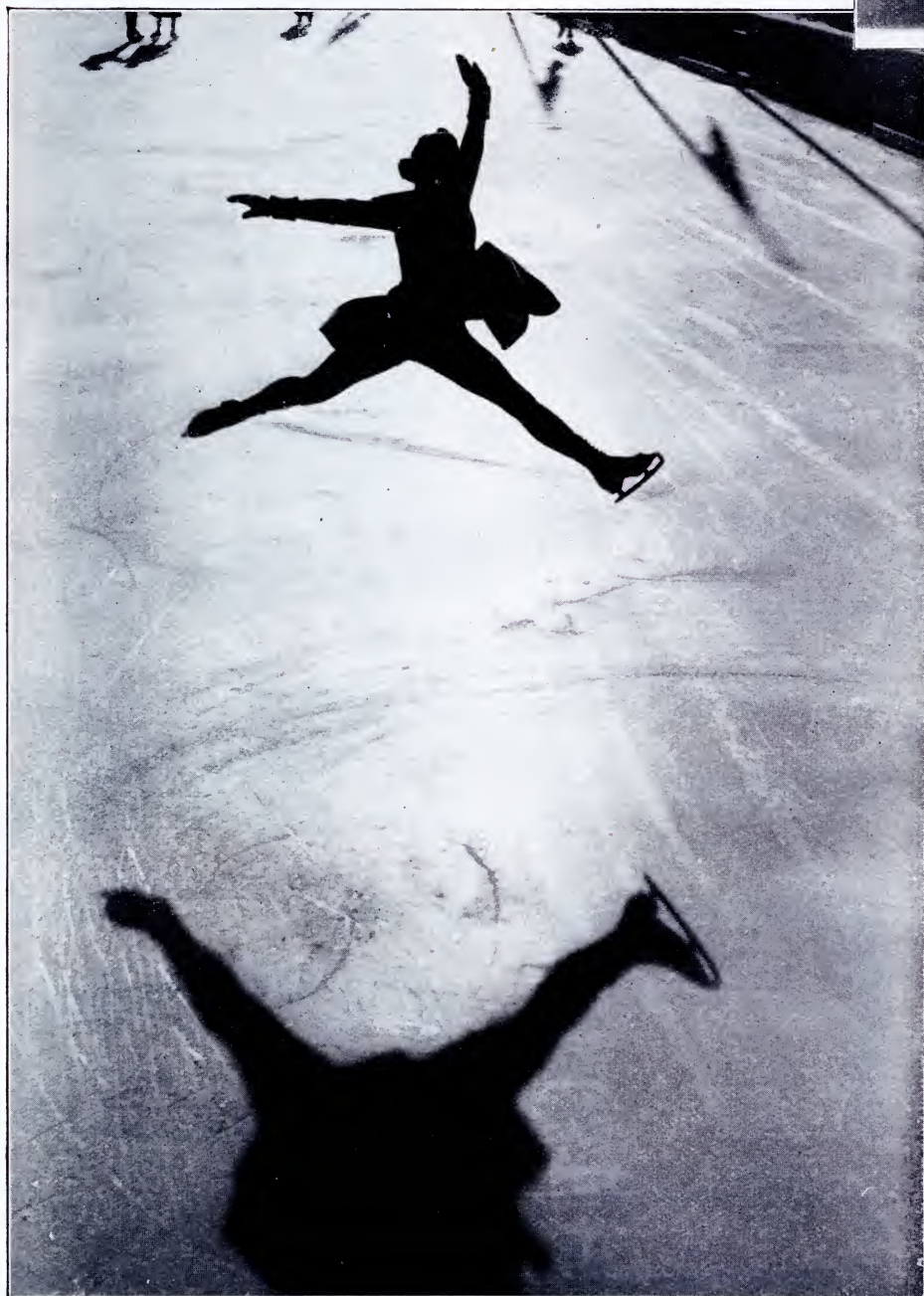
Training — Training — Training!
Martha Mayerhans, die jugendliche deutsche Olympia-
hoffnung, beim Rehsprung.

Phot.: Presse-Bild-Zentrale.

Auf Schlittschuhen in den Olympischen Kampf



Vittoria Lindpaintner,
die neue Deutsche Meisterin im Eiskunstlauf,
beim Training für die Winterolympia.
Phot.: Engel.



In Garmisch wurden die deutschen Kunstlauf-Meisterschaften ausgetragen.
Ein hübsches Bild: Die Sonne zaubert eine zweite Läuferin auf das blanke Eis.



Marie Herber und Ernst Baier im Paarlauf.
Phot.: Engel.



Die japanische Mannschaft zu den Olympischen Winterspielen nimmt in ihrer Heimat feierlich Abschied.
Die Nationalmannschaft auf dem Eise in Tokio. Der Kapitän der Eishockeyspieler leistet den Eid.
Links die Meister im Kunstlauf, unter ihnen die kleine, erst 12jährige Miya Inada, die das Bild rechts
in ganzer Figur zeigt.

Aufnahmen: Fritz Henle (Mauritius)



Die italienischen Olympia-Anwärterinnen vor ihrer Abfahrt nach Garmisch-Partenkirchen.
Das Bild zeigt die tüchtigen Schneeschuhläuferinnen bei ihrem Training in 2000 Meter Höhe bei Sestriere in den Alpen.

Presse-Photo



Auf dem fertiggestellten Teil der Autobahn München—Landesgrenze (bis über die Mangfallbrücke) haben nächtlicherweils riesige Schneepflüge freie Bahn gemacht und unbehindert braust der Wagen zwischen den Schneemauern, vorbei am Mal des ersten Spatenstiches des Führers, in die lockende Ferne.

Aufnahmen: Bayer. Bildbericht-Fischer.

Nie ist die Welt märchenhafter, als wenn sie der größte Zauberer, der Winter, in seinen Mantel hüllt. Mag die Landschaft, durch die Adolf Hitlers gewaltige

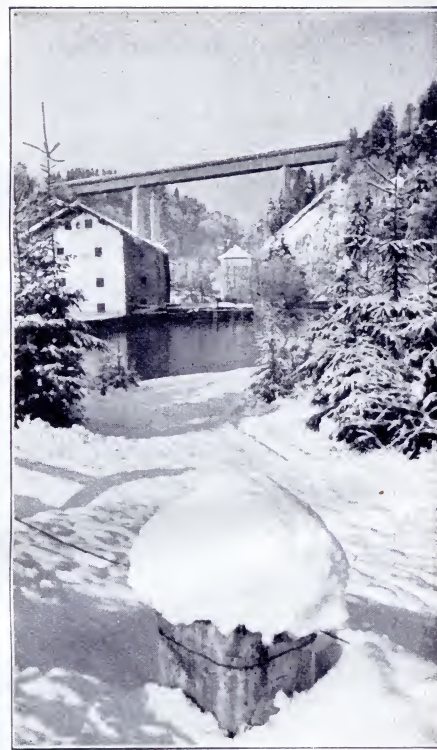
Straßen führen, im zarten Gelbgrün und Blütenstaub des Frühlings, in den satten Farben des reifen Sommers, im Bunt des goldenen Herbstes das Herz in heiße Liebe

tauchen zu diesem herrlichen Vaterland — eine Fahrt auf den Autostraßen durch einen Wintertag offenbart uns ein Wunder der Natur, dessen Schönheit unbeschreiblich ist



Schnee und Rauhreif haben Tannen und Birken versilbert.

Der Wald ist still wie im Schlaf, und über dem Kühler stehen zu beiden Seiten der Straße die formenreichen Wintergebilde verschneiter Bäume.



Hoch über das tiefverschneite Tal der Mangfall führt die eben dem Verkehr übergebene, kühne Brücke. Das Wunder von Menschengestalt und Menschenhand eint sich mit dem Wunder der ewigen Natur.

Das Winterwunder der Reichsautobahn

Hier ist der tiefste Traum eines Schöpfers triumphierend Leben geworden. Die Straßen Adolf Hitlers erschließen allen Volksgenossen diese Wunder von Naturschönheit

Eine Nacht der schönen Frauen: *Modenschau*



Münchens hundertjähriger Fasching ist seit Anbeginn mehr als lazes Maskentreiben und Tanzgetümmel, er ist, und im Reiche des Nationalsozialismus mehr denn je, eine lachende Stätte der Kunst und der Bewunderung schöner Frauen.



Würde sie nicht auf den Maskenbällen aller Länder die Herzen Tausender im Sturm erobern?

in der Münchener Prinzenburg



Die Prinzengarde aber, fesch bis ans Herz hinan, ihren schneidigen „Major“, Poppy Eglinger, vor der Front, präsentiert das Gewehr vor Seiner Tollität, dem Münchener Künstlerfasching, den es nur einmal gibt auf der Welt.

Aufnahmen: Valérien.



Alle diese Frauen vereinen mit ihrem weiblichen Zauber die hohe Kultur der edlen Münchener Faschingstradition.

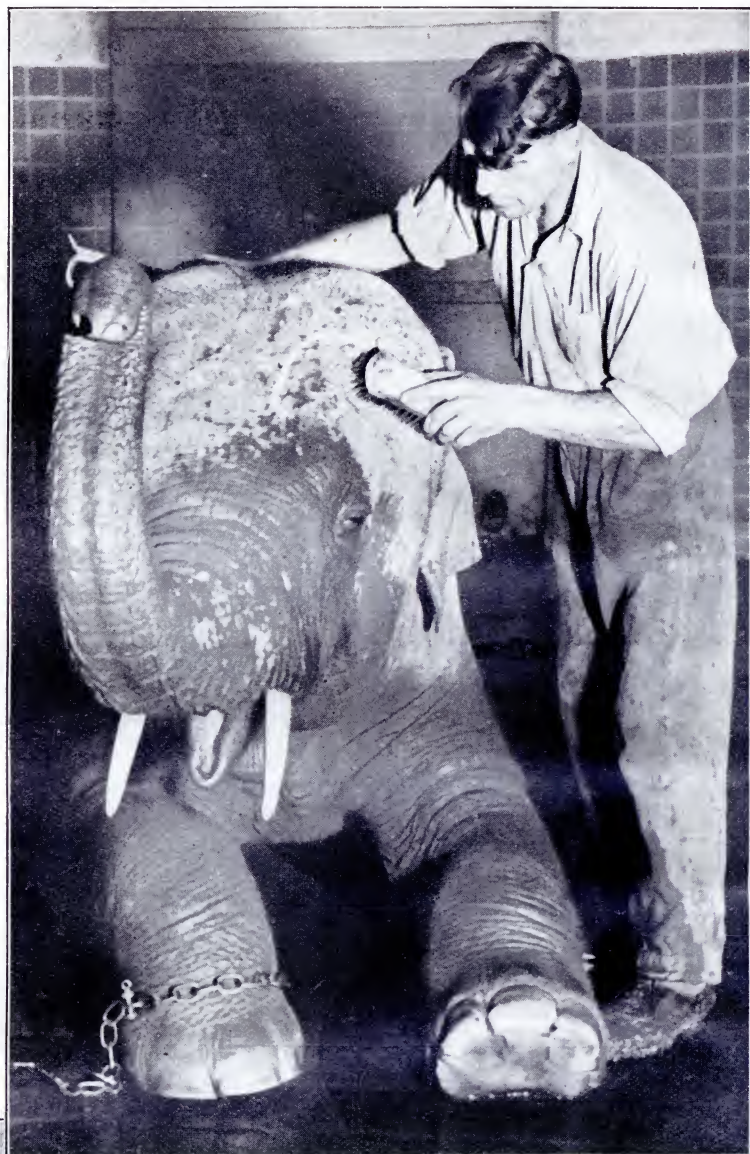
Schönheitspflege bei Wasil,

dem Liebling der Tierparkbesucher
von München-Hellabrunn



Zähneputzen!

Die tägliche Zahnpflege, die, obgleich eine robuste Bürste verwandt werden muß, Wasil gar nicht ungern hat.



**Das Gesicht wird
gewaschen.**

Sogar auf dem Bild ist zu erkennen, daß Wasil sich wohlfühlt, während mit der Bürste sein großes „Gesicht“ mit der hohen Stirn einer gründlichen Säuberung unterzogen wird.



Aufnahmen:
Gayer, Bildbericht-Fischer.

Bild links:
Elefantenhaut — sprich-
wörtlich wegen ihrer
Unempfindlichkeit,
ist doch gar nicht so dick und
unempfindlich, daß nicht
Wasil, der Liebling der
Münchener, die an ihrem
Tierpark hängen, die Pro-
zedur als äußerst wohltuend
empfindet.

Verlag: Franz Eher Nachf., G.m.b.H., München 2 NO, Thierischstraße 11, Fernsprecher 20647 und 22131; zwischen 12-2 Uhr 22134. Drahtanschrift: Eherverlag München. Bezugspreis in Deutschland durch die Post monatlich 80 Pfennig; bei Zustellung ins Haus 86 Pfennig; durch Umschlag Nr. 145; bei Lieferung durch Zeitungsvertriebe kostet die Einzelnummer des Illustrierten Beobachters 20 Pfennig zuzüglich 2 Pfennig Zustellgeld. Postnachricht: München 11346; Danzig 2855; Wien 79921; Prag 77303; Schweiz, Bern Postfach III 7205; Warschau, Polen 190423; Vindapest 13532; Beograd 68237; Budapest 24968. Post: Baner, Hypotheken- u. Wechselbank München. Filiale Kaufingstraße; Bayerische Gemeindefbank, Girozentrale, München, Brienner Straße 49; Bank der Deutschen Arbeit AG, München; Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale München, Depotkassette Maximilianstraße. Der Illustrierte Beobachter erscheint wöchentlich am Donnerstag. Schrittleitung: München 13, Schellingstraße 39-41, Fernruf 20755 und 20801. Hauptschrittleiter: Dietrich Voder, München; Stellvertreter und Berliner Schriftleiter: Dr. Hans Diebow, Charlottenburg; verantwortlich für den Anzeigenteil: Georg Kientz, München. / Druck: Münchner Buchgewerbehans W. Müller & Sohn AG, München. / Für Bild- und Textveränderungen, die ohne Anforderung eingeleitet werden, übernimmt die Schrittleitung keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt und Text und Bilder genaue Anschriftsvermerke tragen. Bei jeder Bildveränderung aus dem Leben der Bewegung muß die kostenlose Nachdruckerlaubnis des Photographen mit eingebracht werden. D. N. IV. 35: 682476 Städt. Anzeigenpreis laut ausliegender Preisliste Nr. 3. [ABCDEF]

Copyright 1935 by Franz Eher Nachf., G.m.b.H., München 2 NO, Printed in Germany.